

Dieses Blatt wird den Besitzer von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

angestellt, während es die Post-Kunden am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wochentheft 2 Mr. 10 Pf. : durch die Post 5 Mr.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Reihe in Dresden und der nördlichen Umgebung, wo die Satzung durch eigene Seiten oder Sonntagsblätter erfolgt, erhalten das Blatt an Wochenenden, die nicht auf Sonn- und Feiertage fallen, in zwei Ausgaben Nach- und Morgens ausgelegt.

Die Reihe eingeschriebene Schriften habe keine Bezeichnung.

Bernspredigtisch: Am 1 Mr. 11 und Mr. 2000.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Verlag von Gießsch & Reichardt.

Anzeigen-Carit.

Die Annahme von Anklagungen erfolgt in der Hauptgerichtsstelle und den Nebenanschlagsstellen in Dresden bis Nachmittag 3 Uhr. Sonn- und Feiertags auf Mittwochabend ab 11 bis 12 Uhr. Der Hauptgerichtsstelle ist ein 20 Gulden 20 Pf. Mindestbetrag auf der Urkunde zu zahlen. Die 20 Pf. sind eine Abgabe für die Annahme, aber auf Zeitbasis 10 Pf.

Am Samstag nach Sonn- und Feiertagen 1- bis zweimalig 10 Pf. und Sonntags 30, 40 bis 60 und 80 Pf. nach Sonntagszeitbasis.

Zulässige Anklage nur gegen Betriebszusammenhang.

Telegraphen werden mit 10 Pf. berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank Pragerstrasse 2.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Nr. 69. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Lieferatafel. Nachrichten zur Künftler-Stedoute. Circus. Militärgericht. Dresden Poetie. Berliner Leben.

Sonntag, 10. März 1901.

Freiherr von Stumm-Halberg †.

Der rheinische Großindustrielle Karl Ferdinand Freiherr v. Stumm-Halberg ist in der letzten Nacht um 11½ Uhr aus Schloss Halberg gestorben. Sein Tod reizt eine merkliche Lücke in die Reihen der zielbewussten Kämpfer für die Erhaltung der Grundlagen der bestehenden Ordnung und wird über die engeren Grenzen seines Heimatlandes hinaus als ein schwerwieglicher Verlust empfunden werden.

Der Verewigte wurde am 30. März 1836 zu Saarbrücken geboren, studierte in Bonn und Berlin und übernahm alldann die Leitung des von seinem Vater gegründeten großen Eisenbahnwerkes in Neunkirchen. Im Jahre 1867 trat er in die parlamentarische Laufbahn ein durch gleichzeitige Wahl in den preußischen Landtag und den (damals noch Norddeutschen) Reichstag. 1870 schied er aus dem Landtag aus und fügte im Kriege als Mittelmeister der Landwehr eine Ulanenkompanie hinzu. Im Reichstage verblieb er zunächst bis 1881, wurde dann wieder gewählt und gehörte seit jener Zeit dem Reichstage als Mitglied der konserватiven (Deutschen Reichs-) Partei ununterbrochen bis zu seinem Tode an. Das Jahr 1882 brachte ihm die Berufung in das preußische Herrenhaus und das Jahr 1888 die Erhebung in den feuerherlichen Stand.

Der Verstorbene war eine voll und scharf ausgewogene Persönlichkeit, wie man sie bei den heutigen Alles-nivellierenden Zeiten, die der Entwicklung starker Individualitäten nicht günstig sind, nur noch selten findet. Seine politischen Überzeugungen lagen ganz auf dem Gebiet einer innigen Patriotik, ehrlichen Königstreue und unerschütterlichen Staatsverhältnissen der Gesinnung. Auf dieser Grundlage bekannte er sich von vornherein mit fröhlicher Zustimmung zu dem Bismarck'schen Programm des Schutzes der nationalen Arbeit und in sein Leben lang einen kräftigen Gegner des Monarchietums geblieben. Das Markanteste an dem Manne aber war seine unerbittliche Energie im Kampfe wider die Sozialdemokratie. Selbst eine partikularistisch angelegte Natur, die mit aufrichtigen Wohlwollen den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Arbeiter entsprang, kam und kann nach bestem Vermögen innerhalb des eigenen Machtbereichs ein in jeder Beziehung menschenwürdiges Dasein zu sichern bestrebt war, trat der Verewigte sowohl in seinem Berufe wie im Parlament und überall, wo sonst sein weitreichender, selbst an allerhöchster Stelle vielach maßgebender Einfluss sich bemerkbar mache, mit einer wahrhaft vorbildlichen Konsequenz für die Interessen der Autorität und Staatsverhältnisse gegenüber der Umsturzbewegung ein. Freiherr v. Stumm war ganz von dem Bismarck'schen Gedanken begeistert, dass alle diejenigen Kreise in Staat und Gesellschaft, die Fähigkeit in der rechtzeitigen Bekämpfung der Sozialdemokratie zur Schau tragen, sich mit verantwortlich an den durchbaren Konflikten machen, die sich aus der dann einmal eintretenden Notwendigkeit einer gewaltsamen Unterdrückung der sozialen Revolution entwirken müssen. Die folgerichtige Strenge, mit der der Verstorbene diese Auffassung alter Wege zur Geltung brachte, machte ihn zu dem nächst Bismarck von der Sozialdemokratie bestieghen Mann im ganzen Reiche, und wenn er im Reichstag gelegentlich das Wort ergreift, um seinen Ansichten über die geeignete Art der Behandlung des Umsturzes Ausdruck zu geben, sowie die Unwahrschaffkeit der sozialistischen Führer, den von den "Genossen" geliebten Terrorismus, ihr Verhältnis zu den Anarchisten und sonstige Interessen der Sozialdemokratie schonungslos zu geiheln, dann pflegte ein müsiger Strom auf den Wänden des Umsturzpartei den vernichtenden Eindruck zu hinterlassen, den die Vorholtung eines so schwindungslosen Spiegelbildes regelmäßig auf die Betroffenen hervorbrachte.

Freiherr v. Stumm war die Verkörperung der echten und unveränderbaren staatsverhältnisse Überzeugung, für die es der Sozial-

demokratie gegenüber keinerlei Kompromiss, keinerlei Pausen, keinerlei Zweideutigkeit gibt. Diese Grundschausung war in ihm so fest gewurzelt und beherzte ihn so ganz, das er nicht einmal von einem "berechtigten Kern" der Sozialdemokratie etwas wissen wollte und insbesondere auch den sozialstaatlichen bürgerlichen Theoretikern mit ihrem "Sozialismus der Gebildeten" helden eine schroffe Ablehnung von der Schwelle aus zu Thell werden ließ. Durch seine zielbewusste Haltung gegenüber dem Umsturz, die nie auf das kleinliche ging, sondern sich immer einen groß angelegten Zug bewahrte, hat der Verewigte sich um die nationale und staatsverhältnisse Sache ungemeinliche Verdienste erworben, die dadurch, dass ihm der Hof seiner Gegner auch noch über das Grab hinaus folgt, nur um so wichtamer hervortreten. Noch in seinen letzten Lebensstagen, als er bereits auf dem Lager lag, das für ihn zum Todtentbett werden sollte, hat der Dahingeschiedene ein Schweigen an eine rheinische Industriellen-Gesammelung gerichtet, in dem er die Schwäche der Regierung gegenüber dem Manchesterthum und der Sozialdemokratie beschuldigte, die in Berlin immer dreister das Haupt erhöhen. So ist der Verewigte bis zuletzt ein treuer unermüdlicher Kämpfer für das gewesen, was er als recht erkannt hatte. Freiherr v. Stumm war, wenn man alles in Allem nimmt, ein ganzer echt nationaler Mann und deshalb verdient sein Andenken in Ehren gehalten zu werden, auch wenn eine gewisse Neigung zu selbstherlichem Weinen und persönlicher Rücksichtslosigkeit, die dem Verstorbene nicht ganz fremd war, hier und da einmal selbst in den Kreisen seiner näheren Anhänger ungestüm vermerkt worden sein sollte. Wer immer läuft, kann nicht immer liebenswürdig sein: das ist eine alte Erfahrung. Einen immerwährenden Kampf gegen alles antinationale und unmitläufige Weinen aber hat Freiherr v. Stumm in Ehren Zeit seines Lebens geführt und darum soll ihm auch ein bevorzugter Platz in der Erinnerung aller Nationalgeschichten und staatsverhältnissen Kreise unseres Volkes gewahrt bleiben.

Neueste Drahtmeldungen vom 9. März.

Berlin. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die Forderung von 2 Mill. Pf. für den Bahnbau Dar-es-Salaam-Mogoro ab und nahm eine Resolution an, welche die Reichsregierung aufforderte, mit einem Privatunternehmen über diesen Bahnbau zu unterhandeln und sodann die Vorlage auf annembare Grundlage dem Reichstag zugeben zu lassen. Damit ist die Beratung des Kolonialstaates beendet.

Charlottenburg. Am heutigen Todestag Sohnes Wilhelms I. war das Mausoleum wie immer mit blühenden Trauergeschäften reich geschmückt. Kränze wurden von den General- und Kriegsadjutanten, den Leibregimentern des alten Kaisers niedergelegt. Zahlreiches Publikum suchte die Grablege des Prinzen Heinrich, um Mittags erschien die Kaiserin, begleitet vom Prinzen Heinrich, um einen Krantz in der Gruft niedergelegen. Die Prinzen-Söhne werden erwartet.

Bozen. Der Erzbischof von Polen und Brixen wies mittels Rundschreiben den Clerus seiner Diözese an, morgen nach der Predigt die Gläubiger in einem Dankgebet für die glückliche Errettung des Kaisers aufzufordern.

Paris. Zur gefährlichen Kammerjagd schreiben die nationalistischen Blätter, alle Vertrauensvoten könnten nichts an der Thatlaube ändern, doch die bloße Anwesenheit Millerand's im Kabinett eine Ermutigung für Streitverteidigung.

Paris. Sämtliche Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps sowie sonstige hervorragende Persönlichkeiten der politischen Welt und der Gesellschaft trugen anlässlich des Anschlags in Bremen ihre Namen in ein in der deutschen Botschaft ausliegendes Buch ein.

bauten herstellen lassen, die für jede künftige Kunstaustellung wieder benutzt werden sollen. Die Mittelstädt wird dieses Jahr ein ganz eigenartiges Gesicht tragen; sie wird in zwei Theile geteilt, um für die Werke der Plastik besondere Lichtverhältnisse zu schaffen. Die ganze Idee für die Ausrichtung der Mittelstädt entstammt den Angaben des Herrn Architekten Kreis (Atelier Wallot) entsprechend.

* Galt gleichzeitig mit dem zweiten Band seiner Heine-Biographie bat Adolf Strodtmann im Jahre 1899 einen Band nachgelassener Gedichte und Gedanken Heine's veröffentlicht. Die Gedichte des Nachlassbandes sind in die geheimnisvolle Welt Heine's übergegangen, aber durch einen Zufall ist es nun, wie man in der Frankf. Sta. sieht, gelungen, festzustellen, dass eines dieser Nachlassgedichte Heine's, nämlich ein Sonett, das den Titel "Dresdner Poetie" trägt, sicher nicht der Feder Heines entstammt, sondern dem Bonner Dichter Johann Baptist Rousseau entstammt und in dessen "Gesammelten Dichtungen", Berlin 1845, Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung im zweiten Band Seite 111, also nahezu ein Vierteljahrhundert vor Strodtmann's Veröffentlichung abgedruckt worden war. Strodtmann hat, obwohl er anfangs zögerte und ihn die verdächtige Quelle, aus der er schöppte, eigentlich, eigentlich zur Vorwärts hätte mahnen sollen, das Sonett dennoch angenommen und mit folgender Note begleitet: "Das Sonett 'Dresdner Poetie' ist nur von Friede Steinmann, in seinem Buche 'H. Heine, Denkwürdigkeiten und Erlebnisse' x." Seite 168 mitgetheilt. Obwohl die Erwähnung bisher durch kein anderes Zeugniß verbürgt wird, scheint es doch aus inneren Gründen deinem Zweck zu unterliegen, dass Heine wirklich der Verfasser ist." Wie man sieht, haben sich Strodtmann und Alle, die ihm nachschrieben, getröst, und der Dichter Strodtmann's ist um so aufstellender, als dieser zahlreichen Gütern zufolge die Werke J. B. Rousseau's gefallen und nur zufällig das in Frage stehende Sonett überleben haben mus. Das Sonett einige Abweichungen von der durch Heines Werke bekannten Fassung zeigt, so sei es hier, wie es Rousseau zum Abschluss brachte, wiedergegeben.

Dresden 1823

In Dresden, in der schönen Stadt der Elbe,
Wo's gibt Tobal- und Stroh- und Verfabrik,
Erhebt sich, Kopf und Herzen zu beglücken,
Ein Liebesträume als ein Richtgewölbe.

Itt nur mit Herren und Frauem gefüllt dasselbe,
So leben vor, Bluthauswühle in den Bildern,
Wie sanfte Herren und Fräulein — Entzückend!

Da herlich! Wie Kritik, Du sage, gelde!

Am andern Tage steht es in der Zeitung,

Hell's Hellheit dampft, Kind's Kindheit wird oft kindlich.

Tagwischen freut das frische Veilchen wundervoll.

Arnold befreit das Geld und die Verbreitung,

Zuletz kommt Böttiger und macht Spottfest,

Die Abendzeit ist das Weltorat.

Eine Vergleichung mit dem Wortlaut des Sonetts in der Heine-Ausgabe ergibt, wie bereits bemerkt, manigfache Verschiedenheit, die teilweise auf Höh- oder Schreibfehlern beruhen, teilweise redaktionellen Änderungen Rousseau's zuzuschreiben sein mögen.

Berliner Leben.

E. Berlin, 6. März.

Dasel Brüsig hat die tiefgründige Wahrheit entdeckt und ans-geprochen: "Die Armuth kommt von der Weitheit." Aber er darf daraus keine thätsächlichen Folgerungen zu ziehen verstehen. Er war eben kein Mann der That, sondern nur ein Platoniker. Auf dem Berliner Polizeipräsidium ist man auch tiefgründig, aber gleichzeitig thätsächig. Man hat dort offenbar lange darüber nachgedacht, woher wohl die zahlreichen, sich ständig mehrenden Betriebsunfälle in Berlin kommen. Der Weißensee letzter Schluss kommt ungewöhnlich, die Betriebsunfälle kommen vom Verkehr. Eine Verkehrsfahrt keine Betriebsunfälle. Das ist doch klar und unbestreitbar. So hat man sich denn auf dem hochdrücklichen Polizeipräsidium kurzer Hand entschlossen, den übermäßigigen Berliner Verkehr abzudrosseln. Das klingt schwierig, für eine gute Polizei aber gibt es keine Schwierigkeiten. Und so wurde denn eine Polizeiverordnung entworfen, die ein wahres bürokratisches Brächt- und Weitheit ist. Daraus sollen für vorläufig zehn der bisher am stärksten belasteten Straßen gehe, darunter die Friedensstraße in ihrer ganzen Länge und die Friedrichstraße in ihren Hauptstellen, folgende Bestimmungen gelten: "Die Benutzung dieser Straßen wird für die Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags zum Beladen und Entladen von Fuhrwerken, welche zum Fortbewegen von Lasten, Waaren oder Gegenständen irgend-

* Mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zu der Mittwoch, den 20. März, stattfindenden Erstauführung der Musikkomödie "Ronsika" von August Bunge, findet Montag den 31. März im Königl. Opernhaus keine Vorstellung statt. Die Tageszeitung ist für den Vorverkauf an der Dienstagsvorstellung ("Mignon") Montag, den 11. März von Vormittags 10 Uhr bis

** Wochenviertel an der Königl. Hoftheater. Dienstag: "Rionon". Mittwoch: "Der Diabolos". Donnerstag: "Des Teufels Anteil". Freitag: "Der liegende Holländer". Sonnabend: "Die verlorene Braut". Sonntag: "Samson und Dalila". - Schauspielhaus. Sonntag: "Blacksmann als Erzieher". Montag: "Der Bibliothekar". Dienstag: "Blacksmann als Erzieher". Mittwoch: "Der Wiliamsbrot". Donnerstag: "Die Verirrung des Proletarien". Sonnabend:

Kunst und Wissenschaft.

* Mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zu der Mittwoch, den 20. März, stattfindenden Erstauführung der Musikkomödie "Ronsika" von August Bunge, findet Montag den 31. März im Königl. Opernhaus keine Vorstellung statt. Die Tageszeitung ist für den Vorverkauf an der Dienstagsvorstellung ("Mignon") Montag, den 11. März von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr geöffnet.

** Wochenviertel an der Königl. Hoftheater. Dienstag: "Rionon". Mittwoch: "Der Diabolos". Donnerstag: "Des Teufels Anteil". Freitag: "Der liegende Holländer". Sonnabend: "Die verlorene Braut". Sonntag: "Samson und Dalila". - Schauspielhaus. Sonntag: "Blacksmann als Erzieher". Montag: "Der Bibliothekar". Dienstag: "Blacksmann als Erzieher". Mittwoch: "Der Wiliamsbrot". Donnerstag: "Die Verirrung des Proletarien". Sonnabend:

Die Einbauten für die Internationale Kunstaustellung Dresden 1901 trennen züglich vorwärts. Wie schon erwähnt, hat die Stadt Dresden für die Seitenhallen des jüdischen Ausstellungspalastes transportable ehemalige Ein-

bauteile herstellen lassen, die für jede künftige Kunstaustellung wieder benutzt werden sollen. Die Mittelstädt wird dieses Jahr ein ganz eigenartiges Gesicht tragen; sie wird in zwei Theile geteilt, um für die Werke der Plastik besondere Lichtverhältnisse zu schaffen. Die ganze Idee für die Ausrichtung der Mittelstädt entstammt den Angaben des Herrn Architekten Kreis (Atelier Wallot) entsprechend.

* Galt gleichzeitig mit dem zweiten Band seiner Heine-Biographie bat Adolf Strodtmann im Jahre 1899 einen Band nachgelassener Gedichte und Gedanken Heine's veröffentlicht.

Die Gedichte des Nachlassbandes sind in die geheimnisvolle Welt Heine's übergegangen, aber durch einen Zufall ist es nun, wie man in der Frankf. Sta. sieht, gelungen, festzustellen, dass eines dieser Nachlassgedichte Heine's, nämlich ein Sonett, das den Titel "Dresdner Poetie" trägt, sicher nicht der Feder Heines entstammt, sondern dem Bonner Dichter Johann Baptist Rousseau entstammt und in dessen "Gesammelten Dichtungen", Berlin 1845, Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung im zweiten Band Seite 111, also nahezu ein Vierteljahrhundert vor Strodtmann's Veröffentlichung abgedruckt worden war. Strodtmann hat, obwohl er anfangs zögerte und ihn die verdächtige Quelle, aus der er schöppte, eigentlich, eigentlich zur Vorwärts hätte mahnen sollen, das Sonett dennoch angenommen und mit folgender Note begleitet: "Das Sonett 'Dresdner Poetie' ist nur von Friede Steinmann, in seinem Buche 'H. Heine, Denkwürdigkeiten und Erlebnisse' x."

Seite 168 mitgetheilt. Obwohl die Erwähnung bisher durch kein anderes Zeugniß verbürgt wird, scheint es doch aus inneren Gründen deinem Zweck zu unterliegen, dass Heine wirklich der Verfasser ist." Wie man sieht, haben sich Strodtmann und Alle, die ihm nachschreiben, getröst, und der Dichter Strodtmann's ist um so aufstellender, als dieser zahlreichen Gütern zufolge die Werke J. B. Rousseau's gefallen und nur zufällig das in Frage stehende Sonett überleben haben mus. Das Sonett einige Abweichungen von der durch Heines Werke bekannten Fassung zeigt, so sei es hier, wie es Rousseau zum Abschluss brachte, wiedergegeben.

Dresden 1823

In Dresden, in der schönen Stadt der Elbe,

Wo's gibt Tobal- und Stroh- und Verfabrik,

Erhebt sich, Kopf und Herzen zu beglücken,

Ein Liebesträume als ein Richtgewölbe.

Die Einbauten für die Internationale Kunstaustellung Dresden 1901 trennen züglich vorwärts.

Wie schon erwähnt, hat die Stadt Dresden für die Seitenhallen des jüdischen Ausstellungspalastes transportable ehemalige Ein-

bauteile herstellen lassen, die für jede künftige Kunstaustellung wieder benutzt werden sollen. Die Mittelstädt wird dieses Jahr ein ganz eigenartiges Gesicht tragen; sie wird in zwei Theile geteilt, um für die Werke der Plastik besondere Lichtverhältnisse zu schaffen. Die ganze Idee für die Ausrichtung der Mittelstädt entstammt den Angaben des Herrn Architekten Kreis (Atelier Wallot) entsprechend.

* Galt gleichzeitig mit dem zweiten Band seiner Heine-Biographie bat Adolf Strodtmann im Jahre 1899 einen Band nachgelassener Gedichte und Gedanken Heine's veröffentlicht.

Die Gedichte des Nachlassbandes sind in die geheimnisvolle Welt Heine's übergegangen, aber durch einen Zufall ist es nun, wie man in der Frankf. Sta. sieht, gelungen, festzustellen, dass eines dieser Nachlassgedichte Heine's, nämlich ein Sonett, das den Titel "Dresdner Poetie" trägt, sicher nicht der Feder Heines entstammt, sondern dem Bonner Dichter Johann Baptist Rousseau entstammt und in dessen "Gesammelten Dichtungen", Berlin 1845, Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung im zweiten Band

Aberaus wissamen und gelungenen Abschluß lund die Vortriage reise mit einer von Herrn Kapellmeister v. Hohen einstudirten und unter Mitwirkung der Schröderischen Salier-Grenadier-Kapelle be- wertstelligen Aufführung der Supposchen Operette „Zehn Minuten“ und kein Raus“. Die wichtige Rolle der Wirthschafterin Sibonne war mit unserer unerwähnlichen Hofoperenkönigin a. D. Mathilde Lößler (die schon vorher im Concert vollständig sich ausgezeichnete hatte) vorzüglich besetzt, während die übrigen Rollen in den Händen von Liebertöpfen und deren Töchtern bestens aufgehoben waren. Das außerordentlich sioße Zusammenpiel und die über- rückend gute Bewältigung der musikalischen Schwierigkeiten ver- schafften der Operette einen zündenden Erfolg, so daß mehrere Nummern wiederholt werden mußten. Den Vortragen folgte Ball.

— Gestern Abend vereinigten sich im Concerthaus des Zoologischen Gartens eine größere Anzahl an einer Weise beteiligte Herren und Damen mit Gästen zu einer gelungenen Nachfeier, die durch mehrere Instrumentalvorträge von Mitgliedern der Kapelle des 17. Infanterie-Regiments eingeleitet wurde. Darauf sprach Herr Architekt Weißius einen sehr feierlichen, humorvollen Prolog, in welchem verschiedene Reminiscenzen an die Redoute eingefügt waren und der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Einer kurzen Verhandlung eines Komitee-Mitgliedes folgten fröhliche gesangliche Täuschungen und zwar sang ein Chor von Schönäckerinnen d. K. Frau v. Kietz Tonküste von Achter, Ditsch, Cäcilie-Bühnen, Triest und Hummel während der Margot-Uhrzeit mit dem „Vogengruß“ aus den „Engenwogen“ und dem „Löwen“ von Niemand bat's gehabt“ und der Margot-Bettetti mit dem „Wittelsbacher“ „Und sei's Brot“ aufwarteten. Die Be- handlung an einem von der Anna Beuer-Rabenfeld zur Verfügung gestellten Klavier wurde von Frau Peter ausgeführt. Herr Martha Schuster und Herr Max Müller verbahnen dem Humor zu seinem Rechte. Erstere defamirte in österreichischer Mundart „Menschliche Danzbarkeit“ von Semmersdorf und „Gebet“ von Hobel. Letzterer in oberdeutsche Mundart „Bismarck's gefährlichster Feind“. Sammtliche Vorträge wurden stürmisch applaudiert und musterten sich in Zugaben entzückten. Schließlich gedachte Herr Architekt Kuhn in anerkennender Weise der Leitung der Künstlerredoute, der Herren v. Buttlamer, Scheidemann und Leonhard und fügte den Dank für ihre Vorbereitungen, bei denen sie manchen Widerstand zu brechen und manche Schwierigkeit zu überwinden gehabt, in ein zweites Hoch zusammen, das lebhafte Zustimmung fand. Herr v. Buttlamer erwiderte dem Vortredner dankend und würdig allen Denen, die zur Versicherung dieser Nachfeier beigetragen, in dankbarer Anerkennung ihrer Leistungen ein donnerndes Hoch. Ein frohbedeckter Ball bildet die Theilnehmer bis in die Morgen- Stunden groß vereint.

— Der Bezirksverein gegen den Alkoholbrauch geistiger Getränke in Dresden eracht uns um Abzug des Nachtheitens; Die näheren Umstände der Elbtäler Wirtschaft annehmen sollten mit denjenigen des Döbelner Offiziers- und Zivilschlags leben: Aus ordentlichen Menschen, gleichzeitig welchen Standes und Bildungsgrades, vermag der Alkohol vom Zwangs bis zum Selbst blinnen kurze Stunden entfesselte Verbrecher zu machen. Aber welche zum Himmel schlechtesten Unthaten sind nur die trastischen Auswüchse einer am Markt des Volkes schwelenden Giftspflanze. Wer sieht die Familien, deren Glück durch die unseligen Träumkünste vernichtet wird, mag es sich um ibrea moralischen, ihren wirtschaftlichen oder ihren gesundheitlichen Nutzen handeln? Verdorben, glauben. Wie manches hochgestelltes Geheimnis Erinnerung an einen einschließenden Sohn besteht aus diesen beiden einzigen Worten. Und doch welche Summe von Jammer und Elend schließen sie ein, die ganze traurige Geschichte von der bekannten Entartung des Alkoholiker-Nachkommen! Einblick und Umkehr thut uns noch. Wir halten uns für indigio, weil wir uns nicht betrachten, für möglich, weil wir den Provinzien melden. Und dabei haben wir's glücklich so weit gebracht, daß jeder Deutsche Frauen und Kinder abgetrennt im Durchschnitt täglich 424 Liter Bier konsumirt. Das ist eben so schlimm, als wenn wir jedes Jahr 40 Liter Norddeutsler tränken. Überwunden nimmt der Durchschnittsdeutsche eine nahezu doppelt so große Menge Alkohol in der Form von Bier zu sich, als in der Form von Bierkneipen und schadet sich natürlich dadurch auch doppelt so viel. Wie können wir es dulden, daß unsere Söhne, kaum zu Männer erblüht, die künstliche Bildung, die sie sich aus dem Gymnasium angeeignet haben, auf der Universität in Alkohol erstaunen? Wie die Gebeine nicht mit gutem Beispiel vorangehen, dürfen wir nicht hoffen, daß die Windergebildeten sich zur Rückkehr bekehren lassen. Dazu fange ich bei sich an und unterrichte ich vor Atem über den Schaden, den er sich, seiner Familie, seinen Nachkommen und der Nation infügt durch eine Gewohnheit, welche nicht lebt von hoher Erziehung und höchster Stellung weit entfernt und, für unabsehbar zu halten. Am einfachsten verhält dazu der Bericht zum Verein gegen den Alkoholbrauch geistiger Getränke (Bezirksstelle in Dresden: Wallstraße 7). Derselbe berichtet seine Mitglieder gegen einen Jahresbeitrag von 2 M. nach Belehrung nicht mit einer reichhaltigen, über die Entwicklung der Alkoholfrage belehrenden periodischen Literatur. Aber auch vor einer solchen Belehrung nicht zu bedenken glaubt, der sollte nun der guten Sache willen durch seinen Beitrag einen Verein unterstützen, dessen Einfluß naturgemäß mit der Zahl seiner Mitglieder wächst.

— Nachdem von der Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft, Altonagellschaft in Dresden-Neustadt, der die Gestaltung der Dammtreppen-Anlage in den neuen Erweiterungsbauten des Städtebaus in Lichtenfelde an der Stiftstraße übertragen worden ist, mehrfache Transporte mächtiger Teile bewältigt worden sind, erfolgte heute früh die Aufführung eines 6 Meter Durchmesser haltenden Waggonrades. Der gewaltige Maschinenthell ist in der Donnersmarkthalle des Sabzé-Obergeschosses aufgestellt und dient der weiten zur Ausstellung kommenden Wechselstrom-Maschine

einer Art dienen, sowie das Stillhalten dieser Fahrzeuge, gleichgültig ob sie beladen sind oder nicht, verboten. Das Gleiche gilt auch für Handwagen, Fahrräder, Karren und Hundezüchter. — Ein Verkehrsbehinderung in den Anhängen in diesen Straßenreihen nur so lange genötigt, als es das Aufnehmen oder das Absteigen von Personen notwendig macht, das Umfahren oder Warten aber verboten.

Denn man bedenkt, daß es sich fast durchweg um Straßen handelt, in denen sich, wie in der Leipzigerstraße, befähige nur Geschäftsstätte befinden, dann wird man zugehen müssen, daß eine derartige umfassende Verkehrsbeschränkung einer völligen Unterbindung des Verkehrs gleichkommen würde. Man sieht sich vor, was es im Verkehrs einer einen Verein unterstützen, dessen Einfluß naturgemäß mit der Zahl seiner Mitglieder wächst.

Doch nein — nicht Alle wachen sich dagegen aus. Auch die Große Berliner Straßenbahn hatte einen Vertreter zu dieser Konferenz gesandt. Der vertheidigte sich zwar entschieden gegen den Verbot, daß keine Gesellschaft an der Ausarbeitung des Befreiungsvorlasses irgend wie beteiligt gewesen wäre. Offenbar fügte er aber hinzu, daß keine Gesellschaft eine derartige Verordnung mit Freuden begrüßen würde, was man ihr vom Standpunkt ihrer Interessen nicht verdenken könne. Über er forderte damit die Entgegnung heraus, daß da wieder einmal diese Interessen durchaus entgegengesetzt den Interessen weiterer Schichten des reichsstädtischen Handels und Gewerbes seien und daß auch diese Frage darauf hinzuholte, ob die Interessen einer großen Gemeinschaft oder einer einzelnen Gesellschaft obliegen sollten.

In der That kommen die Schichtinteressen und Gewahren des Berliner Straßenverkehrs in allerlei Weise und neuerdings ausschließlich von der Ueberlastung einiger unserer Hauptstraßen mit Straßenbahnenwagen. Wenn man beobachtet, wie namentlich in der Leipzigerstraße die elektrischen Wagen der Straßenbahn von 6 Uhr früh bis in die späte Nacht hinein oft in den dichten Abstunden fast ununterbrochen aufeinander folgen und daneben noch die Omnibusse von etwa zehn verschiedenen Linien hin und her fahren, dann mußt man sich eigentlich, daß nicht noch mehr Unfälle und Verkehrsbehinderungen vor kommen und sich alles noch unzulänglich glatt abwickelt. Die Leipzigerstraße in den Nach-

von 1900 Wiederaufbau-Schwierigkeiten. Da beide das heftigsten Gewaltmöglichen von ungefähr 50.000 Kilogramm erfolgte der Transport in zwei Säulen auf einem besonders stark gebauten Wagen, der mit 14 Welen bepannt war. Bei der Eintritt in das Gleis, als der Wagen bereitete die für solche Transporte nicht geplante Plastierung mit ihrem weichen Untergrund große Schwierigkeiten, doch verließ die Einheit ohne Unfall. Die erste der Wechselstrom-Maschinen ist seit Beginn dieses Jahres bereits im Betrieb und funktioniert zur größten Zufriedenheit.

— Im Kreis S. Stolz war gestern Abend, zum Benefiz des Herrn Julius Herzog, des Publikum ganz besonders befallenfreudig gekommen. Dies hatte die angenehme Folge, daß nicht nur der Benefizant, sondern auch alle anderen Künstler und Künstlerinnen sich's auch ihrerseits lieber angelegen sein ließen. Ihre Zuschauer so gut, wie man irgend möglich, zu unterhalten. Dies gilt in Besonderheit von Art. Bianco, der großzügigen Drachentänzerin, den famosen Arbeitsschreien des Herrn G. v. Stolz und dem kunsttreuen Bären, welche die Hauptfoten der Unterhaltung im ersten Theile bestritten. Im zweiten Theile stand dann — oder vielmehr diente — das natürliche Werk des Julius Herzog im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses, der erst mit vier fröhlichen russischen Rappbengen und dann mit zwei russischen Knopphenstangen als Steiger ganz vorzügliche Broden des edlen Weinfests ablegte und schließlich mit vielen mächtigen Kränen und dem Beifall der Menge überwunden von der Arena zurückkehrte. Aber auch der Doktorat des Herrn Böselius sowie namentlich Herr Betschert mit seiner russischen Trolle verstanden es in diesem Maße, für ihre Leistungen und ihre prahlenden Thiere zu interessieren, während die schon oft getübten Klosses in den Paulen wie auch in höchst originellen selbstständigen Bildern das Publikum nach Redeten amüsirten.

— Polizeibericht. 9. Mär. Auf der Königstraße stand Krause sprang am Sonntag Abend ein riesiger Kaufmann von einem in möglicher Haber begrenzten Straßenbahnwagen, fiel zu Boden und erlitt eine Hüftgelenksfractur. Er wurde in einem Stadtkrankenhaus notdürftig gemacht.

— Auf einem Werkplatz in der Johannstadt wurde vor einigen Tagen ein Arbeiter in Folge unglücklichen Zusatzes von einer zu einem derben Schlag eroberten Rodehaxe auf die rechte Hand getroffen und erlitt dadurch eine schwere Verletzung.

— Noch ziemlich vier Tage hat der am 5. d. M. gerade

ur Mittagszeit von der Carolabrücke im Breitengrunde die Tiere geprungenen junge Mensch an den dabei erlittenen schweren Verletzungen, zu denen noch der Hand gekommen, zu selten geht, ehe der Tod eintrat. Die That war in selbstmörderischer Absicht geübt.

— Miltägericht. Wegen Unterbringung vor Eintritt in's Heer, das sich der aus Schlesien gebürtige, 21 Jahre alte, bisher unbekannter früher Metallarbeiter, legte Annoncer der 6. Batterie des 2. Artillerie-Regiments Nr. 48 Hermann Paul Hupe vor dem Kriegsgericht der 1. Division Nr. 23 zu verantworten.

Hupe soll, während er in Stolzen wohnte und als Bevollmächtigter des Deutschen Metallarbeitervereins thätig war, die Fassengelder in Höhe von 117.05 M. unterstülpt haben. Einen Theil hat G. in seinem eigenen Namen verwendet, während er einen Theil an Verbandsmitglieder verhorgt hat. Ende Dezember 1899 gab G. sein Ehrenamt ab, wobei die Veruntreuungen aufgedeckt wurden. Der Kaiser sandte die Bänder in Ordnung, doch die Poste leer. Hupe behauptete damals, die Gelber an die Centralstelle, welche auch den Antrag auf Revision gestellt hatte, geschickt zu haben, was sich aber als unwahr herausstellte. Der Angeklagte wird für schuldig erachtet und mit 1 Monat Gefängnis belegt.

— Dasselbe Gericht verbandete wider den aus Schlesien gebürtigen, 24 Jahre alten beim 2. Artillerie-Regiment Nr. 48 stehenden Unteroffizier Heinrich Erdrecht Hinrichs wegen gefährlicher Körperverletzung. In der Nacht zum 24. Januar entstand in einem Haushaltstück zwischen einer Anzahl Unterküstler und der Haushälterin ein bestiger Wortwechsel, wobei der Angestellte mit der Säbelschelle die Bengin gegen die Hölle schlug. Indem diese Schmerzen und blaue Flecke davontrug, Unter Annahme mildender Umstände erkannt das Gericht auf 1 Woche Gefängnis.

— Verteilerbericht der Hamburger Seewarte vom 9. Mär. Ein gleichzeitig verhöhlter Haderdeutscher hat sich vom Orient bis Central-europa ausgeweidet, dessen Maximum mit über 778 Km. Strand bedeckt, ein Minimum unter 740 Km. befindet sich über den Azoren. In Deutschland durchzog er Westen des schwachen Nordostwinden. — Wahrscheinlich ist ruhiges, meist trockenes, im Innern etwas lästiger Wetter mit nebst normaler Temperatur.

Tagesgeschichte.

— Deutsches Reich. Der Kaiser empfing gestern Mittag den Reichsanwalt, verweilte im Laufe des Nachmittags im Arbeitszimmer und empfing Abends den Prinzen Heinrich.

— Auf ein anlässlich der Freiheit in Preußen an den Kaiser gerichtetes Telegramm ist dem Hamburger Senat folgendes Antworttelegramm zugegangen: „Ich spreche dem Senat Meinen wärmsten Dank für die treuen Segnungen zu der glücklichen Errettung aus erster Gefahr aus. Wilhelm I. R.“

— Zum Anschlag auf den Kaiser erläutert die „Nat. Zeit.“, daß das Verhältnis des Kaisers sowohl am Sonntag als Freitag Vormittag durchaus zufriedenstellend war. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und einen langen, ausgiebigen Schlaf, und fühlte sich dadurch sehr gefräßt. Die Körpertemperatur war immer normal, blieb unter 37 Gr. C. und es trat kein Husten an. Dieser Zustand und die weitere erfreuliche Verbesserung, die beim Wechsel des Verbandes die Wunde keinerlei Reizerscheinungen zeigte, bietet die Gewähr, daß der Heilungsprozeß in normaler Weise ohne Störung verlaufen wird. Wie in dem Bulletin erwähnt mögliche Anschwellung der Augenlider und der Wangen rechtsseitig ist ohne

Bedeutung und kann zurückführen, doch in Folge des Aufschlags auf das unabsichtliche Objekt auf die Wangen eine Substitution (Einstrom von Blut in das Unterhautzellgewebe) mit nachfolgender mäßiger Anschwellung eingetreten ist. Diese an sich harmlose Erscheinung ist unter dem Namen „blaue Flecken“ wohl bekannt. Das für die Beurteilung der Verletzung wichtigste und erfreuliche Moment ist, daß kein Mundfeuer eingetreten ist. Die behandelnden Ärzte hatten befürchtet, daß in Folge der Verwundung und des unvermeidlichen Schweißes, der feuchten Erweiterung des Körpers über das abducible Venen, vielleicht auch durch unabsichtliche Reizung der Venen eine Blutung eintreten könnte. Das Alles ist aber glücklicher Weise an der tatsächlichen und gesunden Natur des Kaisers abgelaufen, und er hat auch breit seinen Humor wiedererlangt.

Die rechte Gesichtshälfte ist von dem aus weichen, klebrigen Gazestreifen bestehenden Verbande vollständig verdeckt und, damit er sich nicht verirrt, gibt in Beobachtung von Art. Bianco, der großzügigen Drachentänzerin, den famosen Arbeitsschreien des Herrn G. v. Stolz und dem kunsttreuen Bären, welche die Hauptfoten der Unterhaltung im ersten Theile bestritten. Im zweiten Theile stand dann — oder vielmehr diente — das natürliche Werk des Julius Herzog im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses, der erst mit vier fröhlichen russischen Rappbengen und dann mit zwei russischen Knopphenstangen als Steiger ganz vorzügliche Broden des edlen Weinfests ablegte und schließlich mit vielen mächtigen Kränen und dem Beifall der Menge überwunden von der Arena zurückkehrte. Aber auch der Doktorat des Herrn Böselius sowie namentlich Herr Betschert mit seiner russischen Trolle verstanden es in diesem Maße, für ihre Leistungen und ihre prahlenden Thiere zu interessieren, während die schon oft getübten Klosses in den Paulen wie auch in höchst originellen selbstständigen Bildern das Publikum nach Redeten amüsirten.

— Polizeibericht. 9. Mär. Auf der Königstraße stand Krause sprang am Sonntag Abend ein riesiger Kaufmann von einem in möglicher Haber begrenzten Straßenbahnwagen, fiel zu Boden und erlitt eine Hüftgelenksfractur. Er wurde in einem Stadtkrankenhaus notdürftig gemacht.

— Vom 80. Geburtstage des Prinzregenten hat die Stadt München Festeschnauze angelegt. Eine Anzahl von Standesleibhütern und Ordensverteilern ist bereits fundgegeben worden. U. U. wurden die erblichen Reichsräthe Friedrich Carl Graf von Castell-Castell, Wolfgang Graf zu Castell-Rüdenhausen und Bertram Graf von Quadt-Wyndt-Jinz in den erblichen Fürstenstand, der Ministerpräsident Freiherr v. Gobelsheim in den erblichen Grafenstand und der Vorstand der Geheimen Kammer Generalmajor und Generaladjutant Wiedermann in den erblichen Freiherrenstand erhoben; zahlreiche Staatsräthe, Reichsräthe, Landtagsabgeordnete und Kämmerer erhielten Ordenauszeichnungen. Ferner ist bestimmt worden, daß vom 12. d. M. die Generale auf Krügen und Aufzügen der Dienstwohnsiede Sticker zu tragen haben. — Dem Prinzregenten wurden bereits die gesammelten Beiträge der Prinzregent Luitpold-Vereinstiftung in Höhe von 1.170.000 M. übergeben.

— Der preußische Eisenbahnminister erließ den Berl. Vollz. — zufolge einer Verfügungen zur Erhöhung der Betriebsförderlichkeit der Eisenbahnen. Der Minister unterbreitete dem Kaiser einen Bericht über die Tätigkeit des Ministeriums seit 1891. — Die Kohlen kommt in 5 Minuten gegen 10 Minuten überwunden. — Die Prinzregenten wurden bereits die 100000 M. übergeben.

— Der preußische Eisenbahnminister erließ den Berl. Vollz. — zufolge einer Verfügungen zur Erhöhung der Betriebsförderlichkeit der Eisenbahnen. Der Minister unterbreitete dem Kaiser einen Bericht über die Tätigkeit des Ministeriums seit 1891. — Die Kohlen kommt in 5 Minuten gegen 10 Minuten überwunden. — Die Prinzregenten wurden bereits die 100000 M. übergeben.

— Österreich. Kaiser Franz Joseph berührte den deutschen Botschafter und wünschte seine Glückwünsche zur glücklichen Errettung des Deutschen Kaisers aus.

— Wie das „Fremdenblatt“ berichtet, wird sich Kaiser Franz Joseph am Montag in Begleitung des General-Adjutanten Grafen von Bismarck in Coburg befinden. Die beiden Herrschaften werden sicherlich mit 10 gegen 5 Stimmen, gemäß dem Antrag Bismarcks, die Meinung aus, daß von Ende 1890 bis 1901 in weiten Landesgrenzen eine Kohlemonopole bestanden habe.

— Österreich. Kaiser Franz Joseph berührte den deutschen Botschafter und wünschte seine Glückwünsche zur glücklichen Errettung des Deutschen Kaisers aus.

— Wie das „Fremdenblatt“ berichtet, wird sich Kaiser Franz Joseph am Montag in Begleitung des General-Adjutanten Grafen von Bismarck in Coburg befinden. Die beiden Herrschaften werden sicherlich mit 10 gegen 5 Stimmen, gemäß dem Antrag Bismarcks, die Meinung aus, daß von Ende 1890 bis 1901 in weiten Landesgrenzen eine Kohlemonopole bestanden habe.

— Österreich. Kaiser Franz Joseph berührte den deutschen Botschafter und wünschte seine Glückwünsche zur glücklichen Errettung des Deutschen Kaisers aus.

— Die Prinzregenten wurden bereits die 100000 M. übergeben.

— Holland. In Amsterdam fand im Stadttheater eine Galaveranstaltung statt, der die Königin, die Königin-Mutter, Prinz Heinrich, sowie das diplomatische Corps mit Damen und die Söhne der Botschafter bewohnten. Die hohen Herrschaften wurden stürmisch begrüßt. Am Ufer der Amstel wurde später ein Feuerwerk abgebrannt.

— Afrika. Wie die Berliner Blätter aus Pretoria berichten, hat eine Zusammenkunft zwischen Lord Kitchener und Botha stattgefunden. Die Besprechung habe einige Zeit

dauern müssen, um eine endgültige Vereinbarung zu treffen.

— Die Bedeutung dieses Wochenkreises ist, der sich in auch über die Verwaltung der Gemeinde-Angelgenheiten, also auch über die häusliche Haushaltswirtschaft erstreckt, zeigt auch über die

Stadtverwaltung der Gemeinde-Angelgenheiten, also auch über die

Stadtverwaltung

Wiege - Altar - Grab.

Kaufgebote: G. S. Berger, Mauter, m. T. R. Kunze, S. C. Werner, Rößmann, m. C. M. Bern, Seelig, M. A. Oelhoffel, Eisenbrecher, m. L. A. D. Sch. G. D. Böker, Rößmann, m. A. L. Hermann, O. E. Gläser, Tischler, m. L. S. Gräfe, D. G. P. Hartwig, Buchdrucker, m. C. M. W. Blasche, H. M. Schmid, Handarbeiter, m. L. C. Gerhardt, C. U. Strauch, Vater, m. C. E. Wiel, A. L. Gauer, Kutschner, m. L. L. Müller, G. W. Knoppe, Kutschner, m. M. Götz, F. D. Stod, Lebelschneider, m. M. C. Lehns, O. W. Böhme, Schuhmacher, m. L. M. Scheunert, A. B. C. Dietrich, Wartsheller, m. J. M. W. Schulze, J. D. Martens, Schrifftreger, m. L. M. C. verw. Preißig geb. Höcher, P. S. H. Peters, Kaufmann, m. L. C. Ansel, H. Kessl, Tischler, m. L. L. Schulze, F. R. Büttig, Klempner, m. S. M. Schneider, L. B. Stroblach, Dekorationsmaler, m. J. M. G. Schwabach, R. A. Knobloch, Bauarbeiter, m. A. C. Heine, F. F. Chidai, Schneider, m. M. C. Methe, L. J. Schwarze, Chorländer, m. L. Bern, Heilige geb. Scheibler, P. N. A. Denfolt, Tischler, m. L. M. Krahl, A. O. H. Sande, Schlosser, m. A. H. Hoffmann, B. A. Keller, Muster, m. L. S. Schmede, R. H. M. Richter, Schrifftreger, m. A. H. F. Hanisch, F. H. Karl, Schuhmacher, m. M. M. Wegner, F. H. Weber, Zimmermann, m. S. M. Fiedler, M. H. Küsse, Innungsbote, m. M. B. Jeps, A. H. Heidrich, Mauter, m. L. C. Liebscher, A. Bulek, Schmid, m. S. S. Adam, H. H. Hintz, Schuhmacher, m. C. M. Ritschle, A. O. Hartwig, Kutschner, m. A. H. Stelzer, F. G. Kümmel, Privatmann, m. H. J. verw. Wohl gef. Ernst geb. Hickmann, M. Urban, Wartsheller, m. H. L. Hempel, G. O. F. A. Huth, Kutschner, m. L. M. Höner, R. B. M. Milte, Buchdrucker, m. G. J. Jenisch, F. W. Grothe, Kellner, m. A. A. Reising, O. A. Lehmann, Tischler, m. C. M. Ruff, R. A. C. Krause, Eisenbrecher, m. F. C. Ocipinski, F. O. Woidnapp, Drechsler, m. L. A. H. Hönnagel, C. H. Kühn, Lopezitze, gehilfe, m. M. A. Heider, R. A. L. Linke, Mauter, m. M. C. Göbel, C. G. P. Bieder, Arbeiter, m. H. C. G. C. Veldig, C. G. Dobus, Handarbeiter, m. A. L. B. Rebst, H. Fingar, Schneidemühlenarbeiter, m. M. C. Küsse, R. Hettel, Innungsbote, m. C. H. Förster, D. G. Wirthgen, Unhaltsauffeher, m. A. B. verw. Krüger geb. Schmitz, F. C. H. Krüger, Kellner, m. S. A. C. Knau, G. E. L. Vogel, Kaufmann, m. S. J. Landgraf, F. A. B. Hain, Tischler, gehilfe, m. J. M. H. Handmann, O. P. Dietrich, Kutschmonteur, m. A. A. H. Taschenberger, O. M. Straube, Mauter, m. L. M. Daniel, A. M. Krüse, Bürtzenholzmacher, m. L. J. Sorge, G. F. Rudolph, Privatmann, m. D. verw. Heinze geb. Obersdorf, G. O. Lange, Muster, m. L. M. Wolf, A. H. Schüle, Metallarbeiter, m. C. M. H. Müller, — sämmtlich in Dresden. — P. H. Lohse, Landwirt, Burglädel, m. H. A. Pannasch, Dresden, G. M. M. Deinsel, Tischler, Postchappel, m. A. M. Zimmermann, Dresden, G. H. Müller, Poggelkonditorei, Baudoder, m. H. Müller, Dresden, O. H. Schubert, Kaufmann, Erzähler, m. J. P. H. Schierse, Dresden, F. C. Müller, Wildpreßhändler, Dresden, m. A. L. C. Rohde, Charlottenburg, A. W. H. Jung, Tischler, Dresden, m. A. R. Spreer, Neugruna, G. O. Glödner, Stahlbauer, Rabenau, m. A. C. Glödner, Dresden, F. H. Eder, Schänzel, Wirsitz, Pirna, m. A. F. Gute, Dresden, G. Eichelski, Schmied, Dresden, m. A. A. Woboril, Gebus, P. W. C. O. Gernth, Schlosser, Dresden, m. A. H. Köster, Weihmeisel, F. W. Dietrich, Buchdrucker, gehilfe, Blauen b. Dr., m. B. C. H. Hahn, Dresden, R. D. Zimmer, Amtsgerichts-Expedient, Geithain, m. A. M. Jenke, Dresden, R. A. Rehig, Postassistent, Reichendach, m. O. C. Weber, Dresden, Ber. abh.: R. F. Büschel, Maschinenschlosser, m. M. C. Götsch, F. R. Mettig, Steingutdrucker, m. A. C. Käppeler, H. G. Mann, Geschäftsführer, m. A. H. verw. Koch, geb. Lehmann, R. L. Küder, Kaufmann, m. S. A. Menzel, R. F. Schade, Werkmeister, m. J. A. H. Weber, F. J. C. Schmid, Schrifftreger, m. M. C. Leimbach, G. Labusch, Bankrote, m. A. Krause, F. G. Loff, Fabrikarbeiter, m. A. Rosche, F. W. Golde, Markthelfer, m. A. verw. Ufer, geb. Kopter, F. H. Weidner, Bankbeamter, m. A. C. Paulig, R. M. Siebene, Schmid, m. M. Mittmann, M. J. Carl, Bureauassistent, m. A. C. Michel, P. A. Lange, Schmid, m. J. C. Rausch, P. A. Karolth, Ortskrantentassenbeamter, m. M. Hintz, P. Dachsel, Handarbeiter, m. A. Thiel, G. Frenzel, Kutschner, m. A. H. Köbler, A. Renner, Schuhmacher, m. G. Baumert, A. Krause, Zimmermann, m. L. C. Giebel, F. C. Fuchs, Handarbeiter, m. P. Wegniat, F. A. Hampel, Kellner, m. M. C. Kultmann, B. A. Krusche, Klempner, m. C. Wiedemann, G. F. Hübner, Klempner, m. verw. Küder geb. Philipp, A. A. Freiebe, Breber, m. M. C. Beyer, A. M. O. Schulze, Markthelfer, m. A. F. Götsch, P. Eichelsberger, Maschinenschlosser, m. M. Wundermann, F. B. Krechel, Schuhmacher, m. A. H. Küder, P. W. Wunderlich, Zigarettenfaktor, m. M. M. Wolf, G. M. H. Apfelsädt, Fabrikant, m. D. A. Hanke, F. W. Dietrich, Kaufmann, m. A. H. Schenkel, W. Petzschel, Schuhmacher, m. A. A. Zimmermann, Dr. med. G. F. M. Donau, prakt. Arzt, m. C. M. Saam, G. E. Witt, Arbeiter, m. C. J. Frank, F. A. M. Neustadt, Schmied, m. J. C. F. Richter, H. D. Kampe, Arbeiter, m. J. P. M. Wagner, P. A. Spork, Klempner, m. M. C. Scholz, G. W. Feisches, Kutschner, m. A. C. Wiedner, F. M. Spöring, Arbeiter, m. C. T. Radtke, F. H. Hammerschlag, Geschäftsfreisender, m. H. C. Reinhold, — sämmtlich in Dresden. — Reinhold Hunger m. Elisabeth Jungköhnel, Postwesen, H. G. Hartung m. Elisabeth Wiesner, Nölln, Alexander Ehrla, Leipzig, m. Else Raggah, Nölln, F. A. Leuschner, Privatmann, m. C. J. verw. Hieber, geb. Schubert, Dresden, G. H. Kump, Lithograph, Seidenz, m. A. C. Lehmann, Dresden, O. J. Schmidt, Oberleutnant, Geldern, m. J. A. H. Költer, Dresden, A. H. Wolter, Eisenbahndampflokführer, Blauen b. Dr., m. M. L. Schmeil, Dresden, P. H. Matthäus, Hilfsföhrer, Blauenau, m. A. C. Junke, Dresden, F. A. Morgenstern, Maschinendauer, Döbeln, m. A. C. Thierschler, A. H. Hegewald, Porzellansmaler, Meißen, m. C. M. Windler, Dresden, F. C. Buchner, Schriftsteller, Mannheim, m. C. v. d. Hofel, Dresden, O. C. Kellner, Cigarrenarbeiter, m. A. C. Weidner, Seide in Freiberg, M. A. C. Apel, Arbeiter, Löbau, m. A. C. Groß, Dresden, F. Haasler, Kutschner, Döbeln, m. M. Novot, Dresden, R. A. Schilde, Gerichtsschlosser, Pirna, m. A. C. Pötzschke, Dresden.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die tiefsorgige Nachricht, daß am 8. März, sechzehn Uhr, mein langjährigster, herzensguter Sohn

Hermann Hugo Erler

im Alter von 48 Jahren nach längigem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dresden, Friedrichstraße 47, II, den 9. März 1901.

Im letzten Schmerz Louise Erler.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Wichtig für Damen!

Da die Speisen meines Etagegeschäfts um Tausende geringer sind, als in Ladengeschäften, laufen Sie hier außerordentlich preiswerth:

Glaçéhandschuhe, weiß, cream, perlgrau à 1.25, 1.50, 1.75 M.
Glaçéhandschuhe, farbig und schwarz, à 1.25, 1.50, 1.75 M.
Juchtenstepper, in Qualität, à 2.50 M.
Ballhandschuhe, 10 flüpf à 3.—, 16 fln à 4.75, 20 fln à 5.25 M.
Echt Rehleder, gut weichbar, 2.50 M.
Ziegenlederhandschuhe, nur feinstes Material, 3.— M.

Erzgebirgisches Handschuhhaus,

Altmarkt 6, im Etage, gegenüber dem Rathaus.

Act.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

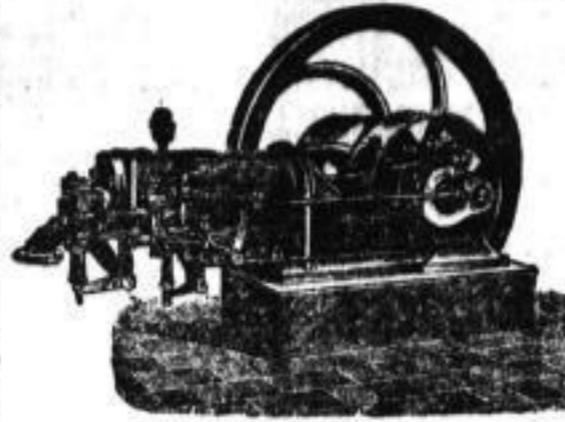
vom Moritz Hille

Dresden - Altstadt,
Eisenstückstrasse 4 und Nossenerstrasse 3,
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichsten

Gas-, Generatorgas-, Petroleum-,
Benzin-, Spiritus-, Naphtha- und
Acetylengas-Motoren,
Spiritus-, Petroleum- und Benzin-Locomobilien.
Motorfahrzeuge

für sportliche und gewerbliche Zwecke.
Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten.

Tel.-Adr. Maschinenfabrik Hille Dresden.



Fernsprecher: Ant. L. Nr. 449.

20 Biervergessen zu 50 Pf.



1. Kief.

50 Pf.

Neuer Zehn-Mark-Atlas.

Einen großen, vollständigen Band-Atlas von
hundert Kartenfeldern

in technisch vollkommenem Bestückung
und Illustration zum Preise von nur

zehn Mark

het bis jetzt noch Niemand, in keinen
Kunde und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttaufende

gleicht es, die, sei es in der Familie, sei
es im Beruf, im Geschäft, im Büro, ge-
gen einen ausdrücklichen, auf jede Frage
auskunft gebenden Atlas benötigen möch-
ten, auf dessen Erwerb aber des Preises
wegen bisher verzichten müssen. Der

neue Volks- und Familien-Atlas

bietet eine vollständige und handliche
Kartenanordnung aller Erdteile und
Länder, in einer Illustration und Größe,
wie sie den Bedürfnissen des täglichen
Lebens, für die Zeitungslesare, für
Studien oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen
zu je 50 Pf. so daß sich der Atlas zum
Preise von zehn Mark vor Ablauf des
Jahrs in den Händen der Besitzer befindet.

Erlie - Probe - Lieferung

mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis
in allen Buchhandlungen

zur Ansicht und für Abonnement.

Verlag von Uethgen & Külling
in Bielefeld und Leipzig.

Galactogen

(wasserlösliches Milchweiss)

ist das natürlichste und billigste Nähr- u. Kräftigungsmittel.

Gewichtszunahme bis zu 3 Pfund p. Woche sind bereits konstatirt.

Galactogen-Cacao und Galactogen-Chocoladen

schmeckt vorzüglich und werden selbst vom schwächsten Magen
angenehm genommen und gut verdaut. Höchste Nährwerte und
größte Bedienlichkeit machen die Habitate schnell belebt und un-
entbehrlich.

Thiele & Holzhause, Barleben,

Chocoladen- und Backwaren-Fabrik.

Sie haben in allen Apotheken und Drogen-Geschäften, speziell
bei folgenden Firmen:

Dresden-Altstadt: Mohren-Apotheke, am Pirnischen
Winkl, Königl. Hof-Apotheke, Schloßstraße, Engel-Apo-
theke, Annenstraße, Weigel & Zeeb, Marienstraße, Her-
mann Roeh, Altmair, George Baumann, Pragerstr. 40.
Otto Anger, Trompetenstr. 1, Franz Schaal, Annenstr. 25.
Dresden-Neustadt: Schmid & Gross, Hauptstr. 22, Otto Friederich, Königs-
brücke, Karl Reichelt, Augustinerstr. 41, Max Heilig,
Augustinerstr. 40; Blasewitz bei Otto Friederich; Blasewitz
bei Otto Friederich; Blasewitz bei Strauch & Kolle.

General-Vерtrieb und Lager: Gustav Dessaу,
Rautenstr. 1, Dresden-III, Hellerstraße 1.

Telephone Amt II, 2561.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900

Vicepräsident des Preisgerichts Classe 19

(Dampfmaschinen, Lokomotiven, Kessel)

daher ausser Wettbewerb.

Wo solche nicht vorhanden

wende man Stoffe zum imprägnieren (von 1 meter an bis
zu den grössten Quantitäten) direkt

an die Fabrik:

Georg Schleifer, A.-G. Greiz, Voigt.

Ueber 10 000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Leipzig, Löhrstr. 1, Teleph. No. 6363.

Lokomobile

von 4 - 300

Pferdekräften.

Über 10 000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Leipzig, Löhrstr. 1, Teleph. No. 6363.

Technikum für Maschinen- u. Elektrotechniker,

Bau- u. Tiefbautechniker, Kursus

Angewandte Mechanik, Vorber. Kursus f. Ein-

Programme durch 4. Herzog, Direktor.

Hildburghausen

Freiwill. Prüfung, Nachhilfe-Unterricht.

Programme durch 4. Herzog, Direktor.

